

Eine Logistikplattform für brasilianische Häfen

Eine brasilianische Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Hafenminister Pedro Brito besuchte Ende Mai Deutschland auf der Suche nach Kooperationsmöglichkeiten für die brasilianischen Häfen, die etwa 700 Millionen Tonnen Fracht pro Jahr abwickeln – mehr als 90% der Ausfuhren des Landes. Tópicos sprach mit Minister Brito in München, wo er an den 28. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen teilnahm.

DAS INTERVIEW FÜHRTE: GERALDO HOFFMANN

Tópicos: Herr Minister, was tut Brasilien, um seine chronischen Defizite im Bereich der Hafeninfrastuktur und Logistik zu überwinden?

Pedro Brito: Präsident Lula hat vor drei Jahren das Hafenministerium (Secretaria Nacional dos Portos) eingerichtet. Seitdem setzen wir ein nationales Ausbaggerungsprogramm um, denn die Hauptbeschwerde des brasilianischen Hafensektors war die mangelnde Tiefe der wichtigsten Häfen des Landes. Wir investieren zur Zeit eine Milliarde US-Dollar in die Ausbaggerung der 20 wichtigsten brasilianischen Häfen. Weitere 800 Millionen Dollar werden in den kommenden drei Jahren in dieses Programm investiert. Allein dies ändert bereits grundlegend den gesamten internationalen Schiffsverkehr nach Brasilien und erhöht die Kapazitäten für Güterumschlag in den brasilianischen Häfen durchschnittlich um etwa 30%. Es ist daher der wichtigste Schritt im Bereich der Infrastruktur. Darüber hinaus sind wir dabei, in die Verbesserung der Straßen und Schienen für den Zugang zu Häfen zu investieren, um die Effizienz der Häfen zu steigern.

Von der institutionellen Seite her führen wir gerade den „Hafen ohne Papier“ ("Porto sem Papel") ein, d.h. ein Abbau der Bürokratie, die grosse Verzögerungen bei der Schiffs- und Frachtabfertigung an Brasiliens Häfen verursacht. Das Projekt "Porto sem Papel" sieht eine einzige Datenerfassung vor. Alle Behörden, die an den Häfen tätig sind, werden direkten Zugang zu dieser Datenbank haben, ohne Wiederholung von Informationen oder bürokratische Anfragen für weitere Unterlagen. Dieses System wird bereits in diesem Jahr an den Häfen von Santos, Rio de Janeiro und Vitória eingesetzt und im nächsten Jahr auf anderen Häfen ausgeweitet. Wir greifen nicht nur die Frage der Infrastruktur, sondern auch die der Verwal-

tung auf, um die Effizienz der Häfen zu verbessern.

Bei den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in München wurde deutlich, dass es nicht möglich ist, alle Häfen gleichzeitig zu modernisieren. Wie setzt Ihr Ministerium die Prioritäten?

Wir haben sieben brasilianische Häfen als national-strategische Häfen klassifiziert. Es sind neben dem Hafen von Santos die Häfen von Rio Grande (Bundesstaat Rio Grande do Sul), Paranaguá (Paraná), Rio de Janeiro und Sepetiba (beide Bundesstaat Rio de Janeiro), Itaquí (Maranhão) und der Hafen von Vitória in Espírito Santo.

Dann haben wir eine zweite Gruppe, die wir als regional-strategische Häfen bezeichnen: Es sind die Häfen von Pecém (Bundesstaat Ceará), Suape (Pernambuco), Salvador und Aratu (beide in Bahia) und Itajaí in Santa Catarina. Da die Finanzmittel knapp sind, müssen wir vorrangig in die Häfen investieren, die hauptverantwortlich für den Import und Export in Brasilien sind.

Sie besuchten verschiedene Häfen in Deutschland, die gut mit Straßen, Schienen und Wasserstraßen verbunden sind. Welche Ideen nehmen Sie für Ihre Arbeit mit nach Brasilien?

Konzeptionell ist das Wichtigste sicher die Idee einer Logistikplattform. Wir haben gesehen, dass Deutschland dies sehr kompetent umsetzt – die Integration der verschiedenen Verkehrsträger, wie z. B. Wasserstrassen, Schienen und Straßen, so dass die Fracht schneller und effizienter verteilt werden kann. Und das bedeutet auch eine Kostenreduzierung. Dies ist ein Bereich, in dem wir in Brasilien stark investieren.

Was bringt Ihnen die Vereinbarung, die Sie in München mit dem deutschen Verkehrsministerium und der Duisburger Hafen AG – Duisport – unterzeichnet haben?

Es geht um die Beteiligung von Duisport am langfristigen Hafenplan Brasiliens, den wir für die nächsten 20 Jahre entwickeln. Dazu gehört auch eine direkte Beratung zur Einrichtung der Logistikplattform am Hafen von Santos, dem grössten Hafen Brasiliens. Darüber hinaus streben wir eine Kooperationen zwischen dem Nationalen Forschungsinstitut für Wasserstraßen in Brasilien, das meinem Ministerium untersteht, und dem entsprechenden Institut im deutschen Verkehrsministerium an, um den wissenschaftlichen Austausch, die Forschung und Entwicklung im Hafenbereich zu fördern. ■

*DBWT 2010:
Erich Staake,
Vorsitzender
des Vorstandes,
Duisburger Hafen AG,
Bundesminister Dr.
Peter Ramsauer,
Bras. Hafenminister
Pedro Brito*

